



Michael Schrodi
Mitglied des Deutschen Bundestages

Pressemitteilung

Waldumbau: Michael Schrodi begrüßt vorgesehene Maßnahmen zum Schutz und Umbau des Waldes und fordert langfristig deutlich mehr Mittel.

Olching, 09.08.2019

Michael Schrodi, MdB

Ilzweg 1

82140 Olching

Telefon: +49 8142 501 0589

Fax: +49 8142 501 3962

michael.schrodi.wk@bundestag.de

Berliner Büro:

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Büro: Otto-Wels-Haus

Raum: 5.027

Telefon: +49 30 227-77541

Fax: +49 30 227-70541

michael.schrodi@bundestag.de

Bundestagsabgeordneter

Der Waldumbau ist in aller Munde, nun muss gehandelt werden: Ein langer, heißer und trockener Sommer 2018, heftige Stürme und dann der Borkenkäfer. „Wir brauchen die bereits vereinbarten kurzfristigen Maßnahmen, um die angespannte Situation zu bewältigen. Aber vor allem müssen wir den Wald langfristig fit machen für die Veränderungen durch den Klimawandel“, betont der SPD-Bundestagsabgeordnete Michael Schrodi und begrüßt die von der Regierung vorgesehenen Maßnahmen.

Deutschland ist eines der walddreichsten Länder Europas. Fast ein Drittel des Bundesgebietes ist mit Wald bedeckt. Bayern hat mit 2,6 Millionen Hektar von allen Bundesländern die größte Waldfläche. Er produziert Sauerstoff, filtert Schadstoffe und bindet CO₂. Und er reguliert den Wasserhaushalt, verhindert Erosion und Verödung. Zudem bietet der Wald Lebensraum für zahllose Arten - Insekten, Pflanzen, Vögeln und Säugetiere. Hinzu kommt seine Funktion als Erholungsort für den Menschen sowie seine Aufgabe als wichtiger Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum, für die Forstwirtschaft und den Tourismus.

„Die Liste der Leistungen, die der Wald für uns erbringt, ist lang. Das Multitalent muss mit all seinen Funktionen für Klima, Natur und Gesellschaft für zukünftige Generationen erhalten werden.“, erläutert Schrodi, der im Umweltausschuss der Deutschen Bundestags sitzt und Berichterstatter für das Thema Wald ist.

Doch die aktuellen Zahlen zeigen das Ausmaß der Schäden: Das Aufkommen an Kalamitätsholz im Jahr 2018 liegt bei rund 32,4 Millionen Kubikmeter. Für dieses Jahr rechnen



Experten mit weiteren 35 Millionen Kubikmetern an Schadholz. Hinzu kommen Verluste durch vertrocknete Kulturen und bei Pflanzungen, die sich auf über 110.000 Hektar addieren. „Wie zuletzt bereits in der Presse berichtet, sind die Schäden auch in Bayern extrem hoch. Es besteht also Handlungsbedarf“, betont Schrodi.

Und das Ausmaß der Schäden ist leider auch hausgemacht. Struktur- und artenreiche Wälder sowie nachhaltig bewirtschaftete Forsten können sich besser zur Wehr setzen als flach wurzelnde, schnell wachsende Fichten- und Kiefernmonokulturen.

„Unser Koalitions-Antrag zum Wald setzt deshalb breit an und enthält sowohl Instrumente zur akuten Unterstützung der Forstwirtschaft, wie auch zur Prävention von Waldbränden und Schadensfällen“, erläutert Schrodi die nun von der Regierung vorgesehenen Maßnahmen.

Zudem solle eine nachhaltige Forstwirtschaft und ein naturnaher Waldumbau gefördert werden. Hierfür wurden bereits 25 Millionen Euro für Maßnahmen zur Bewältigung der Folgen von Extremwetterereignissen und eine Aufstockung des Waldklimafonds von 19,5 auf 24,5 Millionen beschlossen.

Im Regierungsentwurf zum Haushalt 2020 ist vorgesehen, diese Mittel auf jährlich 10 Millionen Euro zu erhöhen. Zusammen mit den Ländermitteln stünden dann jährlich 16,7 Millionen Euro zweckgebunden zur Verfügung.

„Das wird allerdings bei weitem nicht ausreichen“, mahnt Schrodi. „Zur Wiederbegründung der Wälder, Bekämpfung des Borkenkäfers, Anlage von Löschteichen und Brandschutzstreifen sowie zur Pflanzung klimastabiler Kulturen werden in den nächsten Jahren mindestens 500 Millionen Euro benötigt.“